

Magister-Abschlussprüfung

Herbst 2011

Kandidat/in:

Fach: Deutsche Sprachwissenschaft

Prüfer: Prof. Dr. Stephan Elspaß

Bearbeitungszeit: 4 Stunden

Bearbeiten Sie jeweils nur einen Aufgabenblock! Entweder den ersten (Seite 2–4) oder den zweiten (Seite 5–6)!

Augsburg, 18.8.2011

(Prof. Dr. Stephan Elspaß)

Bearbeiten Sie jeweils nur einen Aufgabenblock! Entweder den ersten (Seite 2–4) oder den zweiten (5–6).

ERSTER AUFGABENBLOCK (S. 2–4)

I. Sprachgeschichte

A. Text: Wernher der Gartenære: Helmbrecht, Vers 329–360

- | | |
|--|--|
| <p>130 ...
 Noch gap diu swester mêre
 dem bruoder durch sîn êre
 kleine wîze lînwât¹,
 daz lützel ieman bezzer hât.</p> <p>135 diu was sô kleine gespunnen,
 ab dem tuoche entrunnen
 wol siben webære,
 ê ez volwebet wære.
 ouch gap im diu muoter,</p> <p>140 daz nie seit sô guoter
 versniten wart mit schære
 von deheinem snîdære,
 und einen pelz dar under
 von sô getânem kunder²</p> | <p>145 daz ûf dem velde izzet gras:
 niht sô wîzes in dem lande was.
 dar nâch gap im daz getriuwe wîp
 ir lieben sune an sînen lîp
 ketenwambîs unde swert:</p> <p>150 des was der jungelinc wol wert.
 noch gap si dem selben knaben
 zwei gewant, diu muost er haben,
 gnippen³ unde taschen breit
 ...</p> <p>¹ hier wohl: 'Leinenhemd'
 ² 'kleines Tier'
 ³ 'Messer, Dolch'</p> |
|--|--|

(Wernher der Gartenære: Helmbrecht. Hrsg. von Friedrich Panzer und Kurt Ruh. 10. Aufl., besorgt von Hans-Joachim Ziegeler. Tübingen: Niemeyer 1993 [= Altdeutsche Bibliothek 11].)

B. Aufgaben zur Sprachgeschichte

Die Aufgaben 1. und 2. sind obligatorisch.

Zwischen den Aufgaben 3. und 4. können Sie wählen; Sie müssen nur eine davon bearbeiten!

1. Vergleichen Sie die folgenden mhd. Wörter mit ihren nhd. Nachfolgern und erläutern Sie die Unterschiede in der Schreibung und in der Aussprache:
swester (131), *bruoder* (132), *wîze* (133), *gap* (139, 147, 151), *sune* (148)
2. *hât* (134), *gespunnen* (135), *gap* (139, 147, 151), *izzet* (145), *muost* (152),
 a) Bestimmen Sie diese Verben morphologisch und geben Sie die jeweilige Grundform an.
 (ZWISCHEN b) UND c) KÖNNEN SIE WÄHLEN:
 b) Nennen Sie **gegebenenfalls** Unterschiede in der Flexionsmorphologie zwischen diesen mittelhochdeutschen Formen und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen.
 ODER c) Geben Sie jeweils die 1. und 2. Person Ind. Prät. an. (keine weiteren Stammformen!)
3. Beschreiben Sie die folgenden Wörter in ihrer morphologischen Form und ihrer syntaktischen Funktion: *snîdære* (142), *getânem* (144), *velde* (145), *diu* (152), *breit* (153).
4. Bestimmen Sie die Wortbildung der folgenden Wörter:
versniten (141), *snîdære* (142), *getânem* (144), *ketenwambîs* (149), *jungelinc* (150).

II. A. Text

Luxemburg gibt sich noch weltoffener Die doppelte Staatsbürgerschaft im Grossherzogtum künftig erlaubt [...] Sprachbegabte Einheimische

- 5 Die Luxemburger sind äusserst sprachbegabt, wie man es in Westeuropa nur von den Belgiern und den Schweizern kennt. Eigentliche Sprachgemeinschaften gibt es hier aber nicht. Es wird Französisch, Deutsch und selbstverständlich auch
- 10 «Lëtzebuergesch» gesprochen, die Sprache, die 1984 per Gesetz zur Nationalsprache der Luxemburger erklärt wurde und die seit 1999 über eine offizielle Rechtschreibung verfügt. Wer allerdings denkt, dieses sehr alte Idiom sei eine Mundart, liegt nicht nur falsch, er wird mit dieser Äusserung oder Behauptung bei den Einheimischen unweigerlich in einen Fettnapf treten.
- 15 Linguistisch gesehen gehört die Nationalsprache zum Mitteldeutschen, und innerhalb dieser Gruppe zum Westmoselfränkischen. Bereits 1847 gab es das erste Lexikon zur Luxemburger Umgangssprache. Ein Jahr später hielt der Viandener
- 20 Bürgermeister Karl-Mathias André erstmals in der Abgeordnetenkammer eine Rede auf Luxemburgisch, was ein sehr mutiger Schritt war, weil die Elite im Lande primär Französisch sprach. Bei einer im Zweiten Weltkrieg durch die deutschen Besatzer durchgeführten Umfrage gab eine grosse Mehrheit der Luxemburger an,
- Luxemburgisch sei ihre Muttersprache. Die beiden Hochsprachen Deutsch und Französisch sind gleichberechtigte Gesetzgebungs- und Verwaltungssprachen, im Parlament wird aber oft Luxemburgisch gesprochen, und der amtierende Regierungschef Jean-Claude Juncker hält seine alljährliche Rede zur Lage der Nation ebenfalls auf Luxemburgisch.

aus: Neue Zürcher Zeitung, 15./16. November 2008, S. 4

B. Aufgaben zur Gegenwartssprache

Die Aufgaben 1. und 2. sind obligatorisch.

Zwischen den Aufgaben 3. und 4. können Sie wählen; Sie müssen nur eine davon bearbeiten!

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse der im Text unterstrichenen Sätze (Z. 10–12) einschließlich der Attributebene!
2. *Staatsbürgerschaft* (Z. 2), *Luxemburger* (Z. 5), *sprachbegabt* (Z. 5), *durchgeführten* (Z. 19), *amtierende* (Z. 22):
 - a) Bestimmen Sie die Flexionsformen dieser Textwörter!
 - b) Beschreiben Sie die Wortbildungen dieser Wörter auf der letzten und – soweit möglich – auf der vorletzten Wortbildungsebene!
3. Bestimmen Sie die Wortarten der folgenden Textwörter! Begründen Sie Ihre Entscheidungen kurz! *äusserst* (Z. 5), *Eigentliche* (Z. 6), *per* (Z. 8), *Luxemburger* (Z. 15), *Ein* (Z. 15), *erstmal*s (Z. 16).
4. Mit welchen Mitteln wird im Text Referenzidentität hergestellt? Erläutern Sie dies an zwei Referenten, von denen im Text durchgehend die Rede ist!

III. Essay

Von diesen drei Themen muss nur **eines** bearbeitet werden!

- 1.
- 2.
- 3.

Ende des ersten Aufgabenblocks

ZWEITER AUFGABENBLOCK

A. Text

Luxemburg gibt sich noch weltoffener

Die doppelte Staatsbürgerschaft im Grossherzogtum künftig erlaubt [...] Sprachbegabte Einheimische

- 5 Die Luxemburger sind äusserst sprachbegabt, wie man es in Westeuropa nur von den Belgiern und den Schweizern kennt. Eigentliche Sprachgemeinschaften gibt es hier aber nicht. Es wird Französisch, Deutsch und selbstverständlich auch
- 10 «Lëtzebuergesch» gesprochen, die Sprache, die 1984 per Gesetz zur Nationalsprache der Luxemburger erklärt wurde und die seit 1999 über eine offizielle Rechtschreibung verfügt. Wer allerdings denkt, dieses sehr alte Idiom sei eine Mundart, liegt nicht nur falsch, er wird mit dieser Äusserung oder Behauptung bei den Einheimischen unweigerlich in einen Fettnapf treten.
- 15 Linguistisch gesehen gehört die Nationalsprache zum Mitteldeutschen, und innerhalb dieser Gruppe zum Westmoselfränkischen. Bereits 1847 gab es das erste Lexikon zur Luxemburger Umgangssprache. Ein Jahr später hielt der Viandener Bürgermeister Karl-Mathias André erstmals in der Abgeordnetenkammer eine Rede auf Luxemburgisch, was ein sehr mutiger Schritt war, weil die Elite im Lande primär Französisch sprach. Bei einer im Zweiten Weltkrieg durch die deutschen Besatzer durchgeführten Umfrage gab eine grosse Mehrheit der Luxemburger an,
- 20 Luxemburgisch sei ihre Muttersprache. Die beiden Hochsprachen Deutsch und Französisch sind gleichberechtigte Gesetzgebungs- und Verwaltungssprachen, im Parlament wird aber oft Luxemburgisch gesprochen, und der amtierende Regierungschef Jean-Claude Juncker hält seine alljährliche Rede zur Lage der Nation ebenfalls auf Luxemburgisch.

aus: Neue Zürcher Zeitung, 15./16. November 2008, S. 4

B. Aufgaben zur Gegenwartssprache

Die Aufgaben 1. und 2. sind obligatorisch.

Zwischen den Aufgaben 3. und 4. können Sie wählen; Sie müssen nur eine davon bearbeiten!

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse der im Text unterstrichenen Sätze (Z. 10–12) einschließlich der Attributebene!
2. *Staatsbürgerschaft* (Z. 2), *Luxemburger* (Z. 5), *sprachbegabt* (Z. 5), *durchgeführten* (Z. 19), *amtierende* (Z. 22):
 - a) Bestimmen Sie die Flexionsformen dieser Textwörter!
 - b) Beschreiben Sie die Wortbildungen dieser Wörter auf der jeweils letzten und – soweit möglich – auf der vorletzten Wortbildungsebene!
3. Bestimmen Sie die Wortarten der folgenden Textwörter! Begründen Sie Ihre Entscheidungen kurz! *äusserst* (Z. 5), *Eigentliche* (Z. 6), *per* (Z. 8), *Luxemburger* (Z. 15), *Ein* (Z. 15), *erstmal*s (Z. 16).
4. Mit welchen Mitteln wird im Text Referenzidentität hergestellt? Erläutern Sie dies an zwei Referenten, von denen im Text durchgehend die Rede ist!

C. Aufgaben zur Sprachgeschichte

Bearbeiten Sie **fünf** der elf Aufgaben!

1. *offizielle* (Z. 9), *Elite* (Z. 17), *primär* (Z. 17), *-chef* (Z. 23): Reihen Sie drei dieser vier Entlehnungen nach dem Grad ihrer Integration ins Deutsche! Geben Sie dabei Kriterien für Ihre Einschätzung an!
2. *gesehen* (Z. 13), *hielt* (Z. 15), *sprach* (Z. 18): Im Mhd. sind für diese drei Wörter dieselben Schreibweisen belegt, allerdings wurden sie anders ausgesprochen. Nennen und erläutern Sie die verschiedenen lautlichen Veränderungen, die bei diesen Wörtern – ganz regulär – eingetreten sind!
3. *gibt* (Z. 1, 6), *gesprochen* (Z. 8, 22), *kennt* (Z. 6), *erklärt* (Z. 9), *wurde* (Z. 9): Ordnen Sie diese Verben den beiden großen Konjugationsklassen zu und gehen Sie – mit Rückgriff auf die Sprachgeschichte des Deutschen – bei *kennt* und *wurde* auf Besonderheiten in der Formenbildung ein!
4. Erläutern Sie an drei Beispielen (verschiedenen Typs) aus dem Text das Wirken des morphologischen Prinzips in der Rechtschreibung des Deutschen!
5. *denkt* (Z. 10): Erläutern Sie unter Rückgriff auf sprachgeschichtliche Entwicklungen, warum die neuhochdeutsche Präteritalform *dachte* heißt!
6. *gesehen* (Z. 13), *alljährliche* (Z. 23): Wie sind die drei *h* in diese Wörter gekommen?
7. *Bürgermeister* (Z. 16): Erläutern Sie kurz den Bedeutungswandel von *Bürger-* vom Mittel- zum Neuhochdeutschen und gehen Sie dabei auf die Bildung dieses Worts ein!
8. *Deutsch* (Z. 7): Erläutern Sie die Etymologie dieses Worts!
9. Erläutern Sie am Beispiel des Luxemburgischen / Lëtzebuergesch, wie aus einem Dialekt eine Nationalsprache werden kann!
10. Woran kann man am Wort *Lëtzebuergesch* hören, dass diese germanische Sprache aus einem **hoch**deutschen Dialekt hervorgegangen ist? Erläutern Sie kurz den sprachhistorischen Zusammenhang!
11. Erläutern Sie den lautlichen und semantischen Wandel von mhd. *(die) wîle* zu nhd. *weil* (Z. 17)!

III. Essay

Von diesen drei Themen muss nur **eines** bearbeitet werden!

- 1.
- 2.
- 3.